Nr. 98. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 27. Februar 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Stimmung in Frankreich.

Stettin, 27. Februar.

Als die Kaiserin Friedrich auf ihrer Reise nach England den Abstecher nach Paris unternahm, zweifelte Niemand, daß dies die heilsamsten Folgen für die Zukunft haben würde und der erste Schritt zur freundschaftlichen Annäherung Deutschlands an Frankreich damit gethan sei. Die ersten Tage der Anwesenheit der Kaiserin in Frankreich schienen diese Ansicht auch zu bestätigen, denn überall wurde der hohen Dame mit Ehrerbietung begegnet, man schien in der französischen Hauptstadt Verständniß für die friedliche Absicht des Besuchs zu haben und in Deutschland befestigte sich immer mehr die Hoffnung, daß zwischen den beiden Reichen eine friedlichere Stimmung Platz greifen werde. — Aber man hatte die Rechnung ohne die professionsmäßigen Deutschenfresser gemacht und wenn das Haupt derselben auch in Brüssel weilt und dort nächtliche Zusammenkünfte mit unbekannten Damen abhielt, so hat sein Gelichter in Frankreich bei der leicht erregbaren Bevölkerung immer noch Macht genug, um mit einem Schlage die friedliche Stimmung zu vernichten und fast die ganze Bevölkerung aufs neue in einen neuen Revanchetaumel zu versetzen. Deroulede und seine Genossen, welche eifrige Anhänger Boulanger's sind, erhoben in einer Versammlung das Kriegsgeschrei gegen die Kaiserin Friedrich, sie hielten den längeren Aufenthalt derselben in Paris als eine beabsichtigte Demüthigung der Franzosen, die Bevölkerung ist wahnsinnig genug, darin einzustimmen und die Blätter fast aller Richtungen machen wieder in ungeschminkter Deutschenhetze. Einen weiteren Anlaß zu derselben giebt ihnen die Berliner Ausstellung und der plötzlich eingetretene Umschwung in der Stimmung zeigt sich auch dadurch, daß schon jetzt die französischen Künstler entschieden erklärt haben, von jeder Beschickung dieser Ausstellung Abstand zu nehmen.

Das „Petit Journal" ist das verbreitetste Blatt Frankreichs. In jeder Dorfschenke liegt es auf, jeder Pariser Portier liest es Es ist ebenfalls entschieden gegen die Beschickung der Berliner Ausstellung und sagt u. a.: „Die einzige Frage, die man in Frankreich nicht diskutirt, ist die des Patriotismus. Er beherrscht uns wie das Fieber. Bei dem gestrigen Anlaß erwacht er wie ein unter der Asche glimmendes Feuer. Mögen es die Deutschen ein für allemal wissen: wir können unsere Provinzen nicht vergessen.." Und das Blatt weist auf die ins Ungeheuere wachsende Zahl der ihm zugehenden Privatbriefe hin, welche entrüstet Einspruch erheben gegen das, was sie für einen Verrath an Frankreich betrachten.

Und nun lese man den Bericht der Interviews, die der „Figaro" mit den hervorragendsten Malern gehabt hat, mit Bonnet, mit Puvis de Chavannes, mit Fremiet! Bonnet wird ausstellen. Er rühmt den Empfang, der Jules Simon, Péan, Lavisse in Berlin zu Theil ward, er zeigt sich erkenntlich für den Besuch der Kaiserin Friedrich in seinem Atelier, wofür ihn die Abendblätter tüchtig herunterreißen, aber dann betont er, daß man der Berliner Reise ja keine politische Bedeutung beilegen möge.

Nicht genug, daß man das deutsche Entgegenkommen verhöhnt und darin ein Zeichen der Schwäche sieht, man beginnt auch schon eine Kampagne gegen den französischen Botschafter Herbette selbst den man beschuldigt, auf eigene Faust Annäherungspolitik zu treiben und dem deutschen Kaiser falsche Vorstellungen von den Gesinnungen in Frankreich beigebracht und die französischen Maler beeinflußt zu haben. So ruft das dem Kriegsministerium ziemlich nahestehende „Echo de Paris" entrüstet aus: „Herr Herbette, eben so unvorsichtig wie eitel, ist in Deutschland nicht mehr an seinem Platze. Er ist heute für unsere Regierung eine Gêne, morgen wird er dort für die Sicherheit und Ehre des Landes eine Gefahr sein." Der „Jour" hebt hervor, daß der Prinz von Wales, die Großfürsten u. s. w. im Elysee empfangen worden seien, nur die Kaiserin Friedrich nicht, was doch bezeichnend sei. „XIX. Siècle" will in der deutschen Botschaft erfahren haben, daß der Kaiser Wilhelm Paris in der That zu sehen wünsche, aber daß er dann inkognito und heimlich kommen werde. Das beruht natürlich noch mehr auf Reporter-Phantasie, als die Klage, welche Graf Münster beim Polizeipräfekten vorgebracht haben soll. Eben das Blatt berichtet (und der „Temps" bestätigt es) über ein langes Schreiben, welches der deutsche Kaiser an den General Boisdeffre vom Generalstab gerichtet habe, um ihn in einer während der russischen Manöver mündlich verhandelten Streitfrage über den Alpenübergang und die Schlachten Hannibals zu seiner Auffassung zu bekehren. Der General ist nicht überzeugt und will antworten, sprach sich aber über „die sehr ausgebreiteten militärischen Kenntnisse" seines kaiserlichen Gegners und über dessen vortreffliche Croquis sehr anerkennend aus.

Die „Autorité" ergeht sich in den kühnsten Kombinationen, was alles mit der Reise der Kaiserin Friedrich bezweckt gewesen wäre.

„Die Kaiserin wollte, das springt in die Augen der am wenigsten Klarsehenden", schreibt Paul de Cassagnac, „sie wollte die öffentliche Meinung sondern, Beziehungen enger knüpfen, die in unvorsichtiger Weise engagirt worden waren, sie wollte Bäche von Blut überbrücken, die uns trennen, das Nationalgefühl abstumpfen, den Groll einschläfern, die Hoffnungen zerstören, damit man an einem vielleicht nahen Tage sich beruhige und den Verlust von Elsaß-Lothringen als eine vollzogene Thatsache betrachte und nicht mehr daran denke. Nun wohl, gepriesen seien diejenigen, welche den Patrioten die Gelegenheit (!) bieten, ganz laut zu zeigen, wenn auch bei uns nicht der geringste Gedanke der Provokation vorhanden ist, daß, wenn wir den Krieg nicht wollen, es uns doch auch nicht gefällt, zu vergessen, und daß wir geduldig und ohne zu ermüden, gleichviel unter welcher Regierung, wäre es auch die republikanische, abwarten, daß mit der Unterstützung Gottes und Dank seiner eigenen Tapferkeit Frankreich eines Tages seine beiden endlich befreiten Töchter Elsaß und Lothringen, wegen deren es wie die Rahel der Bibel ewig (!) trostlos bleibt, an sein Mutterherz schließen kann."

Auch Karrikaturen der Kaiserin Friedrich erscheinen bereits, eine solche wurde, einer uns zugegangenen telegraphischen Meldung zufolge, gestern polizeilich konfiszirt. Wie weiter ein Telegramm der „N.-Z." mittheilt, triumphirt die Hetzpresse, daß es ihr gelungen sei, Detaille und Genossen zu zwingen, von der Betheiligung an der Berliner Ausstellung abzustehen und setzt ihre Hetze und wüthenden Angriffe fort. Als an der Börse der Artikel der „Köln. Ztg." bekannt wurde, worin erklärt wird, Deutschland müsse für die der Kaiserin zugefügten Insulten Satisfaktion verlangen, fand ein panikartiger Rückgang aller Kourse statt. Gerüchtweise verlautet, im gestrigen Ministerrathe habe eine heftige Debatte über die Verantwortlichkeit der augenblichen Vorgänge stattgefunden.

Demgegenüber ist es erfreulich, konstatiren zu können, daß in Deutschland die Blätter aller Parteien — in den sozialdemokratischen haben wir bisher keine Kundgebung darüber gefunden — den französischen Ausfällen die gebührende Abfertigung zu Theil werden lassen. In voriger Nummer theilten wir in dieser Beziehung bereits einen bemerkenswerthen Artikel der „Köln. Ztg." mit. Heute schreibt die „Voss. Ztg.":

„Je weniger wir kleine Mißgriffe, welche von der Umgebung der Kaiserin Friedrich, in Unkenntniß der Pariser Gewohnheiten, gemacht worden sind, beschönigen, um so schärfer müssen wir das wahnwitzige Treiben der Chauvinisten verurtheilen, welche jede Pflicht der Ritterlichkeit und Gastfreundschaft verletzen. Dieses Verhalten der Pariser ist eine Schande für Frankreich, straft die Tugenden, deren sich die Franzosen oft zu rühmen gewohnt sind, um so mehr Lügen, als sie sich Rohheiten gegenüber einer edlen Frau herausnehmen, an deren vornehmer und hoher Gesinnung selbst ihre gehässigsten Gegner nicht zweifeln. Das Vertrauen, mit welchem Kaiserin Friedrich Paris betrat, mußte die Franzosen ehren; sie haben dieses Vertrauen schlecht vergolten. Die Ausschreitungen des Chauvinismus werden allenthalben das Ansehen der französischen Nation herabsetzen, und die Republik Deutschland gegenüber ins Unrecht setzen müssen. Einstweilen indessen geben wir die Hoffnung nicht auf, daß sich der bessere Theil jenes Volkes, dem der deutsche Kaiser jedes wünschenswerthe Entgegenkommen gezeigt hat, klar und bestimmt von den Orgien der Deroulede und Genossen lossagen werde, sobald ihnen die Besinnung zurückkehrt. In diesem Augenblicke ist ein großer Theil der französischen Nation in einer Verfassung, welche man milde als Unzurechnungsfähigkeit bezeichnen muß. Hoffentlich kommt man an der Seine ehestens zu der Ueberzeugung, daß Deutschland weder das Verlangen noch das Bedürfniß hat, um Freundschaft zu buhlen, daß aber das Beispiel der Versöhnlichkeit, welches der deutsche Kaiser seit geraumer Zeit gegeben hat, dem Urheber niemals zum Nachtheil gereichen, das Betragen aber, mit dem die Pariser Bevölkerung geantwortet hat, dauernd einen dunklen Fleck auf dem Schilde der französischen Nation bilden wird."

Deutschland.

⊂ **Berlin**, 26. Februar. Die Verhandlungen über den Marineetat haben am Mittwoch zur Ablehnung der geforderten 3 Panzerfahrzeuge, des Kreuzers und Avisos, in der Kommission geführt. Die Debatten über den Gegenstand bewegten sich bedauerlicherweise auf ziemlich uferloser Basis. Von der einen Seite wurde hervorgehoben (Richter), die Aufgabe der Flotte sei der „Schutz" der Ost- und Nordsee, doch sei dafür eine Flotte „ersten Ranges" nicht nöthig. Der freikonservative Graf Behr sprach sich gegen eine „große" Schlachtflotte aus und behauptete, es würde an Besatzungspersonal für die ins Auge gefaßten Neubauten fehlen; der Abg. Sperlich (Zentrum) sieht Deutschland durch die paar Schiffsbauten „dem Ruin" entgegentreiben, der Konservative v. Massow will den „Marineenthusiasmus" nicht mitmachen, der gleichfalls Konservative v. Staudy erklärte sich gegen das „rasche Tempo" im Ausbau der Marine und der Zentrumsabgeordnete Fritzen hält die geforderten Schiffe nicht für nöthig, weil der „Nordostseekanal noch in längerer Zeit nicht fertiggestellt werde", der „Schutz des Handels sei aber Sache internationaler völkerrechtlicher Vereinbarungen."

Es handelt sich um die Bewilligungen für die Panzerfahrzeuge vom Typ „Siegfried", von denen 2 fertig („Siegfried" und „Beowulf") sind, 6 sich im Bau befinden; 3 weitere S., T. und U. sollten in Angriff genommen werden; ferner um den Kreuzer F. und den Aviso H. Die genannten Schiffsbauten sind nun aber nichts anderes, als die Ausführung des Programms von 1889/90, welches unter dem Grafen Monts aufgestellt war. Im Besonderen wurden damals die Panzerfahrzeuge mit Rücksicht auf den Nord-Ostseekanal verlangt und dem Gesichtspunkte, wie die bereits fertiggestellten bezüglich im Bau gegebenen 8 Panzerfahrzeuge zeigen, im Prinzip zugestimmt. Hierbei ließ die Regierung sich von der einzig richtigen Absicht leiten, daß die Panzerfahrzeuge, welche zum Schutze des Nord-Ostseekanals bestimmt seien, so frühzeitig auf Stapel gelegt werden müßten, daß die als nothwendig erachtete Zahl etwa in demselben Zeitpunkt fertig gestellt sein müsse, da der Kanal der Vollendung entgegengehe. Würde die Regierung anders verfahren wollen, so käme sie mit den Schutzmaßregeln für den Kanal zu spät, wir hätten nicht für die Vertheidigung desselben vorgesorgt und den Kanal vielleicht für den Feind gebaut! Wie kann man da von einem zu „schnellen Tempo" sprechen, und wie kann man den „Schutz" der Nord- und Ostsee, der doch zum großen Theil auf dem Umstande beruht, den Nordostseekanal jederzeit ungefährdet benutzen zu können, um die gesammten Streitkräfte, je nach der Kriegslage, entweder in der Ost- oder Nordsee versammeln zu können, verlangen, ohne die Gelder für die Schutzmittel zu bewilligen? Man kann fernerhin die Nord- und Ostsee nicht durch bloße Küstenvertheidigung „schützen", sondern dadurch nur die Küste, nicht aber das Meer sichern. Daß Deutschland zu dem Schutz seiner Meere nicht in der gegenwärtigen Verfassung befähigt ist, lehrt allein ein Blick auf die Entwicklung der russischen Ostseeflotte, welche uns bereits erheblich überholt hat. Für die Forderungen der Regierung ist dies der ausschlaggebende Punkt. Sie hat niemals eine Flotte ersten Ranges gewollt, gegenwärtig ist die deutsche Marine indessen auf eine solche dritten Ranges herabgesunken und, wenn Rußland sie nicht noch mehr überholen soll, so ist ein energischer Fortgang in dem entworfenen Programm nothwendig; oder man muß auf den Schutz der Ostsee verzichten, von dem der Nordsee vollends zu schweigen. Der Fortgang im Schiffsbau ist um so gebotener, als Rußland außerdem für den Bau des Kriegshafens Libau gegen 45 Millionen Mark bereits ausgeworfen hat, so daß es von dort aus mit einer überlegenen Flotte dicht vor unserer Grenze liegt, sobald sein Hafen vollendet sein wird, was etwa zu dem Zeitpunkt der Fertigstellung unseres Nord-Ostseekanals der Fall sein dürfte. Statt der Regierung mit allen möglichen Einwänden Schwierigkeiten zu bereiten, sollte man ihre vorsorgende Voraussicht aus Berechnung vieler Umstände anerkennen und unterstützen. Auch die Einwürfe über die Bemannung der Flotte fallen in sich zusammen, denn die Einrichtung der Heranziehung der Bemannung aus der Landbevölkerung hat sich von Jahr zu Jahr mehr bewährt und es liegt kein Grund zu der Besorgniß vor, daß schließlich das Personal für die Schiffe fehlen werde. Was nun den Schutz des Handels angeht, so ist das sink, burnt, destroy bekanntlich sowohl von Frankreich als von England, nach den Vorgängen in dem nordamerikanischen Kriege, wieder vollständig als eines der Hauptziele des Seekriegs hingestellt worden, derart, daß bereits die großen Flottenmanöver Englands im vergangenen Jahre lediglich auf diesen Gesichtspunkt hin angelegt worden waren.

Völkerrechtliche Verträge werden dadurch am besten illustrirt, denn noch besteht der Pariser Vertrag, welcher die Kaperei untersagte, und zu Recht und nach dem Vorbilde der großen Seemächte muß man darauf gefaßt sein, daß der Handel im Kriege nicht durch Verträge, sondern durch schnelle, stark armirte Kreuzer geschützt werden kann. An diesen sowohl, wie an Avisos steht Deutschland ebenfalls bisher unter dem Niveau einer dritten Seemacht. Die Regierung will Ersatz für veraltetes Material, um, wenn die Verhältnisse günstig liegen, in ihren eigenen Meeren für eine kurze Offensive einige auf der Höhe der Zeit stehende Panzerschiffe, gewissermaßen als Kern für Offensivstöße, zur Verfügung zu haben.

— Seit einigen Tagen weilt der Oberpräsident der Provinz Posen, Graf Zedlitz-Trützschler, in Berlin. Er ist während seines Aufenthalts vom Kaiser empfangen worden und hat auch mit dem Minister des Innern mehrere Konferenzen gehabt. Als ihr Ergebniß darf wohl ein Erlaß angesehen werden, der soeben an die Landräthe der Provinz Posen ergangen ist. Danach soll die Zulassung polnischer Arbeiter aus Polen und Galizien gestattet werden in landwirthschaftlichen und industriellen Betrieben, sofern es sich um alleinstehende Arbeiter und Arbeiterinnen handelt, die nach Beendigung der Arbeitskampagne in ihre Heimath zurückkehren. Aus diesem Erlasse erhellt, daß ein Bruch mit den Maßnahmen, die zum Schutze des Deutschthums in den östlichen Grenzbezirken getroffen sind, keineswegs beabsichtigt ist. Es sollen nur die Schwierigkeiten gemildert werden, die für landwirthschaftliche und industrielle Betriebe s. Z. durch die Ausweisung vieler Tausende polnischer Arbeiter entstanden waren.

— Der preußische Generalstab ist in seiner Spitze nun wieder endgültig besetzt und zwar in folgender Weise: Chef des Generalstabes der Armee Generallieutenant Graf von Schlieffen II., Adjutanten 1. Major Mackensen, 2. Rittmeister Freiherr von Marschall. Ober-Quartiermeister II. Generallieutenant Edler v. d. Planitz II., Ober-Quartiermeister III. Generallieutenant v. Oberhoffer, Ober-Quartiermeister I. Generalmajor v. Bock und Polack (mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt); Chef der Zentral-Abtheilung Oberstlieutenant v. Goßler. Chef der kriegsgeschichtlichen Abtheilung ist Generalmajor von Taysen, der Eisenbahn-Abtheilung Generalmajor v. Igel, der 1. Abtheilung Oberstlieutenant von Krosigk, der 2. Abtheilung Oberst Rothe, der 3. Abtheilung Oberst Stötzer, der 4. Abtheilung Oberstlieutenant v. Perbandt. Der Nebenetat des großen Generalstabes steht unter Generallieutenant Schreiber, Chef der Landesaufnahme. Chef der topographischen Abtheilung der Landesaufnahme ist Generalmajor v. Steinhausen, der geographisch-statistischen Abtheilung Oberst Freiherr v. Gayl, der kartographischen Abtheilung Oberst v. Usedom, der trigonometrischen Abtheilung Oberst Morsbach.

— Wie die Geschäfte des Abgeordnetenhauses vor der Osterpause sich gestalten werden, ist noch nicht ganz sicher zu übersehen. Man wird dabei in Betracht ziehen müssen, daß nicht volle drei Wochen mehr zur Verfügung stehen. Je nachdem morgen die Tagesordnung erledigt wird oder nicht, ist der Beginn der dritten Lesung des Einkommensteuergesetzes zum Montag oder Dienstag zu erwarten. Ersterenfalls soll nämlich die erste Berathung der Sekundärbahnvorlage eingeschoben werden, auf welche man mit Rücksicht auf die damit zusammenhängenden Fragen der Zulänglichkeit der Betriebsmittel u. s. w. drei volle Tage rechnet. Die dritte Lesung der Einkommensteuervorlage dürfte nicht annähernd so viel Zeit wie die zweite Lesung erfordern, da nur wenige Punkte noch ernstlich umstritten sind und auch für diese eine zwischenzeitige Verständigung erhofft wird, so daß Zwischenfälle nicht mehr zu befürchten sind. Selbst wenn am Dienstag erst angefangen wird, kann daher im Laufe der Woche die dritte Lesung beendet sein, an deren Schluß die Verfassungsfrage zum Austrage kommen wird. Ob dann zunächst die Gewerbesteuervorlage oder die Landgemeindeordnung an die Reihe kommen wird, steht noch nicht ganz fest. Beide Vorlagen werden nicht annähernd so viel Zeit beanspruchen, wie das Einkommensteuergesetz. Am wenigsten die Gewerbesteuervorlage, bei welcher im Wesentlichen nur zwei Hauptfragen ernstlich umstritten sind. Aber auch bei der Landgemeindeordnung dürften die Kommissionsbeschlüsse eine breitere Angriffsfläche nicht bieten, so daß mit einer Woche oder wenig mehr die zweite Berathung abgeschlossen und so auch dieses wichtige Gesetz noch vor Ostern an das Herrenhaus gebracht werden könnte. Letzteres wäre von erheblicher Bedeutung schon aus dem Grunde, weil zwar die Landgemeindeordnung, nicht aber das Gewerbesteuergesetz dem Herrenhause Anlaß zu längeren Verhandlungen bieten wird. Es dürfte indessen wesentlich sowohl von dem Verlauf der dritten Lesung des Einkommensteuergesetzes als auch von dem Wunsche der Staatsregierung abhängen, ob dem Gewerbesteuergesetz oder der Landgemeindeordnung der Vorzug eingeräumt wird.

— In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, daß der Staatssekretär des Marineamts Hollmann in Folge der „uferlosen Pläne", welche er über den Ausbau unserer Marine in der Budgetkommission zum Vortrag gebracht hat, in seiner Stellung erschüttert sei. Man erzählt, daß der Staatssekretär in seinem „Ressortfanatismus" weit über die Grenzen, welche ihm gestattet gewesen seien, hinausgegangen wäre, sodaß in maßgebenden Kreisen an einen über kurz oder lang zu erfolgenden Rücktritt desselben gedacht würde.

— Gewisse publizistische Kräfte, welche um Nachrichten verlegen sind, haben wieder einmal Herrn v. Goßler versorgt. Sie haben gemeldet, daß der Oberpräsident von Schlesien, Herr v. Seydewitz, welcher in hohen Jahren ist, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe, und daß Herr v. Goßler zum Nachfolger des Herrn von Seydewitz ausersehen sei. — Es ist kein Wort hieran wahr.

— Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß dem Generallieutenant à la suite der Armee Fürsten Karl von Lichnowsky der Schwarze Adlerorden verliehen worden ist.

— Die vorgestrige längere Audienz des Unterstaatssekretärs im Kultusministerium Dr. Barkhausen bei dem Kaiser hält die „Kreuz-Zeitung" für ein Anzeichen, daß die Ernennung Barkhausens zum Präsidenten des Oberkirchenraths bevorstehe. Bei der Ernennung des Nachfolgers des Konsistorialpräsidenten Dr. Hegel würde der neue Präsident des Oberkirchenraths bereits mitzuwirken haben.

— Der Herzog von Ratibor, der Präsident des Herrenhauses, hat einen sehr schweren Verlust erlitten; nachdem anfangs dieses Jahres seine älteste Schwester, die verwittwete Fürstin zu Hohenlohe-Waldenburg, dahingeschieden, ist gestern unerwartet nach kurzem Krankenlager sein vorjüngster Sohn Prinz Ernst zu Ratibor in Rom im 34. Lebensjahre gestorben. Er hatte sich vor anderthalb Jahren in Turin mit der Tochter des Herzogs von Sartirana verheirathet.

Danzig, 26. Februar. Der Danziger Dampfer „Livonia" ist im Kattegat gestrandet. Es ist Hoffnung vorhanden, den Dampfer flott zu machen.

Flensburg, 26. Februar. In der hiesigen Föhrde sank der Flensburger Dampfer „Freia" nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Falke". Mannschaft und Passagiere sind geborgen, die Ursache der Kollision war der Nebel.

Hamburg, 26. Februar. Die streikenden Heizer und Trimmer von Hamburg und Umgebung hielten vorgestern Abend eine Versammlung ab, in welcher die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde. Außerdem beschloß die Versammlung, die Direktion der Packetfahrt-Gesellschaft zu ersuchen, bei Anmusterungen von Feuerleuten „Befahrene" zu bevorzugen. Falls auf dieses Ersuchen binnen drei Tagen keine Antwort erfolgen würde, solle der frühere allgemeine Ausstand an die Stelle der partiellen Arbeitseinstellung treten.

Hamburg, 26. Februar. Entgegen allen Dementis verlautet aus sicherer Quelle, daß Crispis Besuch beim Fürsten Bismarck sicher ist. Crispi gebraucht im Sommer die Kur in Karlsbad und wird mit Bismarck wahrscheinlich in Kissingen zusammentreffen.

Hamburg, 26. Februar. (W. T. B.) Dem „Hamburger Korrespondenten" zufolge hatten einige Matrosen des Schnelldampfers „Augusta Viktoria" im Hafen von Konstantinopel Nachts heimlich das Schiff verlassen, um dem Vergnügen nachzugehen. Das Boot, welches sie benutzten, kenterte jedoch und der Stewart Sing aus Berlin ertrank. Ein ausgesetztes Boot rettete die Uebrigen, unter denen sich vier Matrosen des Dampfers „Loreley" befanden.

Karlsruhe, 26. Februar. (W. T. B.) Wie der „Karlsruher Zeitung" aus Mannheim gemeldet wird, finden seitens der großherzoglichen Fabrikinspektoren Erhebungen über die Arbeiterverhältnisse im Großherzogthum Baden statt, deren Ergebnisse voraussichtlich im Spätherbst veröffentlicht werden sollen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Februar. Gelegentlich der heutigen Debatte im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte Stephan Tisza, daß zwischen der Majorität und der Regierung vollste Uebereinstimmung herrsche.

Wien, 26. Februar. (W. T. B.) Der Minister des Aeußern Graf Kalnoky begiebt sich demnächst an das kaiserliche Hoflager nach Pest.

Wien, 26. Februar. (W. T. B.) Wie die „Presse" meldet, sind die Verhandlungen wegen Erneuerung des Subventionsvertrages mit der österreichischen Lloyd-Gesellschaft heute Nachmittag fortgesetzt worden. Der Präsident des Verwaltungsraths der Gesellschaft, Freiherr von Morpurgo, wurde heute von dem Handelsminister Bacquehem empfangen und wird sich morgen dem Finanzminister Steinbach vorstellen.

Prag, 26. Februar. Eine Versammlung böhmischer Spielwaaren-Industrieller beschloß, eine Eingabe an die Regierung zu richten, in welcher das Verlangen gestellt werden soll, daß bei Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland der Zoll auf Spielwaaren nicht ermäßigt, sondern vielmehr erhöht werde, da sonst die junge österreichische Industrie erdrückt werde und Tausende von Familien, besonders im Erzgebirge, brodlos würden.

Klausenburg, 26. Februar. (W. T. B.) Eine heute hier stattgehabte Versammlung von Rumänen nahm einen Protest gegen das Gesetz betreffend die Kinderbewahranstalten an. Auf der Straße hatte sich eine größere Menge angesammelt, welche in feindseliger Weise gegen die Versammlung demonstrirte. Die Polizei mußte einschreiten, um die Demonstranten am Eindringen in den Versammlungssaal zu verhindern.

Frankreich.

Paris, 26. Februar. Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe in Begleitung der Komtesse Münster und des Grafen Seckendorff besuchten die Kirche Notre-Dame und das Museum Cluny. Später unternahmen die Kaiserin und die Prinzessin einen Spaziergang nach dem Luxembourg und dejeunirten bei dem Militärattachee der britischen Botschaft, Talbot, wonach eine Spazierfahrt durch die Champs Elysees unternommen wurde. Die Menge begrüßte sehr respektvoll die Kaiserin.

Paris, 26. Februar. Kaiserin Friedrich begiebt sich morgen 11 Uhr 30 Minuten über Calais nach London.

Paris, 26. Februar. (W. T. B.) Der Senat berieth heute die Interpellation über die Lage in Algerien. Der Gouverneur von Algerien, Tirman, wies gegenüber mehrseitigen Angriffen auf die Verwaltung auf die Fortschritte hin, welche seit der Eroberung in Algerien erreicht würden, insbesondere bezüglich der materiellen Entwicklung. Es sei schwierig, aber nicht unmöglich, zwischen den Eingeborenen und der eingewanderten Bevölkerung eine Verschmelzung herbeizuführen. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

Die Kammer hat mit der Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausübung der französischen Gerichtsbarkeit auf Madagaskar, eine Kommission betraut, deren Mitglieder sämmtlich dem Gesetzentwurfe zustimmen.

Paris, 26. Februar. (W. T. B.) In der heutigen Versammlung der nationalen Gesellschaft der schönen Künste war die Frage der Betheiligung an der Berliner Kunstausstellung nicht auf der Tagesordnung, dagegen war unter den einzelnen Mitgliedern die Ansicht vorherrschend, sich der Betheiligung zu enthalten.

Belgien.

Brüssel, 26. Februar. Der Ausstand in Seraing dauert fort und gewinnt an Ausdehnung. Die Gruben feiern gänzlich. Der Gouverneur der Provinz hat den Arbeiter- und Gewerberath einberufen.

Italien.

Rom, 26. Februar. (W. T. B.) In dem Prozesse gegen Calzoni und Genossen wurde durch die heutigen Zeugen der Diebstahl des Dynamits, die Abreise der Anarchisten zu der Unternehmung, die Abreise Pedronis sowie die Absendung der Dynamitkassette an Calzoni bestätigt.

In der Kammer brachte der Deputirte Sangiuliano eine Interpellation ein betreffs der abessinischen Expedition des Russen Maschkow.

Rom, 26. Februar. (W. T. B.) Der König ernannte zu Unterstaatssekretären die Abgeordneten Frola im Schatzministerium, Salandra im Finanzministerium, Pullè im Unterrichtsministerium und Pascolato im Postministerium.

Florenz, 26. Februar. (W. T. B.) Der Sindaco kündigte dem Munizipalrathe an, der öffentliche Gesundheitszustand sei wieder ein normaler; die eingesetzte Spezialkommission habe nunmehr das Trinkwasser für gut befunden.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Februar. In Gegenwart der Königin Viktoria von England fand gestern in Portsmouth die Taufe und der Stapellauf zweier neuer Panzerschiffe, des „Royal Arthur" und des „Royal Sovereign" statt, von denen das letztere das größte Panzerschiff der Welt ist. Der Feierlichkeit wohnten ferner der Prinz von Wales und alle übrigen königlichen Prinzen, sowie eine überaus große Menge Zuschauer bei. Die Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt, und es herrschte überall große Begeisterung. Der Stapellauf ging glücklich von Statten. Das von dem Kaiser Wilhelm zur Beiwohnung der Feierlichkeiten hierher gesandte Panzerschiff „Oldenburg" gab zu Ehren der Königin Viktoria Salutsalven ab. Vor dem Stapellauf hatte der erste Lord der Admiralität den Vertreter des Kaisers Wilhelm, Vize-Admiral von der Goltz, der Königin vorgestellt.

Ueber den bereits telegraphisch berichteten Unfall, welcher den Admiral Hornby betroffen hat, verlautet des weiteren. Der Admiral machte in seinem leichten Gefährt eine Spazierfahrt nach Havant. Eine vorüberfahrende Lokomotive machte das Pferd scheu und es rannte den Wagen gegen ein Geländer. Der Admiral fiel aus dem Wagen und stürzte mit dem Kopf gegen die Erde. In bewußtlosem Zustande, aus einer Wunde am Hinterkopf blutend, wurde er in das Eisenbahn-Stationsgebäude von Havant gebracht. Der Admiral leidet an einer Gehirnerschütterung. Sein Zustand flößt ernste Besorgniß ein.

Rußland.

Petersburg, 26. Februar. (W. T. B.) Der Botschafter Fürst Lobanow ist aus Wien hier angekommen.

Der Botschafter Graf Schuwalow wird demnächst hier eintreffen.

Der bisherige hiesige griechische Gesandte Rhangabé begab sich heute auf seinen neuen Posten nach Berlin.

Türkei.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, fand beim Sultan Mittwoch Abend zu Ehren des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe und der Prinzessin Viktoria ein Galadiner statt, an welchem der interimistische Geschäftsträger, Legationsrath v. Winckler mit dem übrigen Personal der deutschen Botschaft, der Generalkonsul, Geh. Legationsrath Gillet, der Großvesir Kiamil-Pascha, sämmtliche Minister und Hofwürdenträger, die deutschen Offiziere und die zum Ehrendienst bei dem Prinzen und der Prinzessin befohlenen Persönlichkeiten theilnahmen. Der Sultan verlieh der Prinzessin Viktoria den Großkordon des Schefakat-Ordens in Brillanten und dem Prinzen von Schaumburg-Lippe den Großkordon des Osmanie-Ordens. Der Prinz und die Prinzessin traten gestern Abend über Wien die Rückreise nach Deutschland an.

Konstantinopel, 26. Februar. (W. T. B.) Der Schnelldampfer „Augusta Viktoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist mit seinen Passagieren heute früh nach dem Piräus abgedampft.

Afrika.

Saadani, 24. Januar. Der Reichskommissar v. Wissmann hat am 14. d. Mts. von Pangani aus die Expedition nach dem Kilimandscharo angetreten. Von Offizieren begleiteten ihn sein Adjutant Dr. Bumiller, der Chef von Pangani, Lieutenant Johannes, als Führer der Truppen Lieutenant Heymonds und als Arzt Dr. Steuber. Die Rückkehr wird voraussichtlich

gegen Ende Februar erfolgen. Während der Dauer seiner Abwesenheit versieht der bisherige Stationschef Leue von Dar-es-Salaam die Geschäfte des Reichskommissars, wogegen Lieutenant v. Sievers, der Chef der See-Abtheilung, welche nach Dar-es-Salaam verlegt ist, dort die Obliegenheiten eines Stationschefs wahrnimmt. Vor dem Aufbruch von Pangani ereignete sich das Unglück, daß der deutsche Unteroffizier Löpki und 20 Träger beim Ausschiffen aus dem Dampfer ertranken. Der Stationschef von Saadani, Albrecht, welcher an perniciösem Fieber erkrankt war, ist in Bagamoyo, wohin er ins Hospital geschafft worden war, verschieden; seine Stelle ist noch nicht wieder besetzt, als Stationschef ist bis auf weiteres Deckoffizier Bluhm thätig. In den nächsten Tagen wird von hier eine Karawane von 70—80 Mann aufbrechen, um Emin Pascha neue Vorräthe zuzuführen. Von den Offizieren der Schutztruppe kehren am 1. März freiwillig nach Deutschland zurück: Dr. Bumiller, Lieutenant Heymonds und von dem Knesebeck, während den Offizieren v. Eltz, welcher der Station am Kilimandscharo vorsteht, Sigl, welcher sich bei Stokes befindet, Meyer und de la Frémoire zum gleichen Zeitpunkt gekündigt worden ist. Ferner scheiden 10 Deckoffiziere, welche Stellung vom 1. April ab überhaupt in Wegfall kommen soll, und 37 Unteroffiziere mit dem 1. März aus, um nach Deutschland zurückzukehren. Es kommen dafür von Deutschland neu heraus 5 Aerzte, so daß deren im Ganzen 10 hier sind, und mehrere Lazarethgehülfen. Eine gestern aus dem Innern hier eingetroffene Karawane, welche Stokes am 24. Dezember verlassen hatte, brachte die Nachricht mit, daß er, sobald er die Aufforderung dazu erhält, mit 8000 Trägern hierher aufbrechen werde, um den Dampfer nach den Seen bringen zu lassen. Dem Major v. Wissmann hat sich eine mit der letzten französischen Post hier eingetroffene Jagdgesellschaft, bestehend aus einem Herrn v. Langen und Dr. Schillow aus Stralsund, nach dem Kilimandscharo angeschlossen, der zu gleicher Zeit für den Dienst des Reichskommissariats angekommene Geologe Dr. Lieder ist von Bagamoyo aus nach dem Innern aufgebrochen.

Amerika.

Chicago, 26. Februar. (W. T. B.) In einer vor dem hiesigen Unions-Gerichtshof am 24. d. M. verhandelten Klage, in welcher die Gültigkeit der Mac Kinley-Bill in Zweifel gezogen wurde, erklärte der Richter Blodgetts in seinem Schiedsspruch, da die Regierung der Vereinigten Staaten derzeit unter diesem Gesetze Zölle erhebe, würde eine gegen dasselbe gerichtete Entscheidung einen Widerspruch gegen die gegenwärtige Zolladministration enthalten, er rathe daher, in dieser Angelegenheit an den Obergerichtshof in Washington zu appelliren.

Rio de Janeiro, 26. Februar. (W. T. B.) Präsident Fonseca leistete heute vor dem Kongresse den Eid und hielt sodann eine Revue ab.

Stettiner Nachrichten

* **Stettin**, 27. Februar. Heute Vormittag stand im Bureau der Konkursmasse der ritterschaftlichen Bank, Frauenstraße 20, Termin an behufs Verkaufs des der Konkursmasse gehörigen Hauses Münzstraße 18 in Grabow. Es lag bereits ein Gebot von 40,000 Mark vor, das auch von den zahlreich erschienenen Interessenten nicht überholt wurde.

* Gestern Abend gegen 7 Uhr verstarb hierselbst der bisherige Konkursverwalter der ritterschaftlichen Bank, Herr Heinrich Christian Burmeister, ein längjähriges Mitglied der Stadtverordnetenversammlung.

— Wie das „Sw. Kr.-Bl." erfährt, ist die Bestätigung des vom Schwurgericht in Stettin gegen den Fischer Keitel aus Pritter erlassenen Todesurtheils durch Se. Majestät den Kaiser eingetroffen. Im Gefängnisse hat Keitel den Wunsch geäußert, sein Gesangbuch von Hause zugeschickt zu erhalten, der ihm auch erfüllt worden ist. Keitel bleibt bei seiner Aussage, daß er mit seinem Schwiegervater in Streit gerathen sei und ihn in der Leidenschaft erschlagen habe. Die Frau und Schwiegermutter des Keitel sind in letzter Zeit noch mehrmals vernommen worden und sind auch demnächst wieder nach Stettin zu ihrer Vernehmung vorgeladen worden.

— Ein verdienstbares Mitglied des „Bellevue-Theaters", Herr Willy Werthmann, hat am Montag sein Benefiz und hat zu demselben das Lustspiel „Der Bureaukrat" zur Aufführung gewählt. Die Vorstellung gewinnt durch die Mitwirkung des Herrn Dir. Schirmer an Interesse, welcher den „Rendant Lemke" giebt, während der Benefiziant den „Eberhard Meng" spielt. Herr Werthmann ist eines der befähigtsten Mitglieder des Theaters und hat durch seine Darstellung schon manchem Stück zum Erfolg verholfen, möge ihm dafür an seinem Ehrenabend durch zahlreichen Besuch der Dank des Publikums gezollt werde.

— Wie wir erfahren, ist der Hauptgewinn für die Lotterie des Pestalozzivereins, ein prachtvolles Pianino, bereits fertig gestellt und kann in dem Magazin des Hofpianoforte-Fabrikanten Kommissionsrath Wolkenhauer jederzeit besichtigt werden.

— Nach der amtlichen Bekanntmachung des Vorstandes der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft betrug die Rentenzahlung im Jahre 1886 Mark 1561,83, 1887 Mark 85,998,72, 1888 Mark 188,156,25, 1889 Mark 291,908,25 und wird betragen 1890 ca. Mark 360,000. Bei einem weiteren derartigen Fortschreiten müssen nach Ansicht des Vorstandes die Renten im Jahre 1900 über 1,000,000 Mark betragen. Die Frage, wie diesem horrenden Anwachsen der Renten vorgebeugt werden könne, hat der Genossenschafts-Vorstand sich dahin beantwortet, daß als erster Punkt die strikte Durchführung der Unfall-Verhütungs-Vorschriften zu beachten sei; besonders sei auf Erfüllung des § 3 derselben energisch zu bestehen. Nach letzterem Paragraph soll jeder Wagen, der dem Kutscher keinen sicheren Sitz bietet, mit einem solchen versehen sein, der Rücken- und Seitenlehnen, sowie Trittbrett hat. Da diese Vorschriften vom Reichs-Versicherungsamt genehmigt sind, dieselben auch gesetzliche Wirkung haben, so wird also in Zukunft jeder Arbeitswagen, dessen Kutscher bisher in der allbekannten und schon vielfach gerügten Weise vorn auf der Deichsel bezw. dem Bodenbrett sitzend, die Beine frei herunterbaumelnd, saß, mit einem sicheren Sitz versehen sein müssen.

— Ist bei dem Verkauf eines Miethshauses der Kaufpreis unter Zugrundelegung des zeitigen Miethsertrages vereinbart, und ist hierbei Käufer vom Verkäufer über die Höhe des Miethsertrages getäuscht worden, so kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenat, vom 10. Dezember 1890 Käufer Schadenersatz beanspruchen, auch wenn der wirkliche Werth des Grundstücks der Kaufsumme entspricht. Bei Schätzung dieses Schadens darf der Richter dem auf unrichtiger thatsächlicher Grundlage berechneten Kaufpreise diejenige Summe gegenüberstellen, welche sich ergiebt, wenn der Kaufpreis nach den gleichen Grundsätzen unter Zugrundelegung der richtigen Miethserträge berechnet worden wäre.

— Ein kürzlich ergangener Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten über Fürsorge für die in Käfigen und dergleichen auf Eisenbahnen zur Beförderung gelangenden Thiere lautet: „Wenn für Sendungen von Thieren in Käfigen und dergleichen unterwegs ein nennenswerthes Stillliegen eintritt, so haben die Stationen für die Tränkung und nöthigenfalls für die Fütterung der Thiere Sorge zu tragen und die baaren Auslagen für das Futter auf die Sendung nachzunehmen. Für die persönliche Mühewaltung darf eine Anrechnung nicht erfolgen. Selbstverständlich wird durch diese Dienstvorschrift eine besondere Gewähr nicht übernommen; in dieser Beziehung bleiben vielmehr die gegenwärtigen Bestimmungen über die Haftpflicht in Geltung."

— Nach einer Kundgebung des Reichsversicherungsamts fallen die für kirchliche und Schulzwecke u. s. w. als Arbeiter, Gehülfen u. s. w. Beschäftigten unter das Reichsgesetz vom 22. Juni 1889 betreffend die Alters- und Invaliditäts-Versicherung, sofern die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen der Versicherungspflicht bei ihnen zutreffen. In diese Kategorie gehören unzweifelhaft die Küster, die, auch wenn sie lebenslänglich angestellt sind, nicht ohne Weiteres zu einem Ruhegehalte berechtigt sind, sowie Schuldiener, sofern sie nicht Staatsdiener oder pensionsberechtigte Kommunalbeamte sind.

Stadt-Theater.

Den außerordentlichen Erfolg, dessen sich Frl. Sophie Calmbach als Katharina in Hermann Götz' Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" zu erfreuen hatte, verdankt die Künstlerin in erster Linie wohl ihrer persönlichen Beliebtheit. In den Jahren ihrer hiesigen Wirksamkeit hat sie es verstanden, sich eine große Zahl von Verehrerinnen zu erwerben, welche, seien wir offen, mehr die bestechende Liebenswürdigkeit der Sängerin, als deren künstlerische Leistungen in Betracht gezogen haben mögen. Von diesem Gesichtspunkte aus kann ich den Beifall verstehen, nicht ganz verständlich ist er mir, wenn ich das von ihr Dargebotene ins Auge fasse. Für einen Menschen, welcher unbefangen an die Leistung der Künstlerin herantritt, nachdem er dieselbe als vorzügliche hatte rühmen hören, ist es sonderbar, fast peinlich, entdecken zu müssen, daß gerade das, was den Schwerpunkt der Rolle bildet, nämlich die Auffassung des Charakters eine nur in geringem Maße durchgeistigte, ja stellenweise sogar verfehlte ist. Frl. Calmbach scheint weniger in ihren Rollen zu leben, in ihnen aufzugehen, als denselben durch die erworbene Routine leidlich geschickt beizukommen. Ihr Käthchen hatte zu wenig Fleisch und Blut, der Charakter wurde nicht aus der Individualität heraus geboren, und dort wo sich eine solche bemerkbar machte, war sie nicht stark genug, um zu fesseln und eine andere Gestalt, als die vom Dichter und Komponisten verlangte, vor unseren Augen erstehen zu lassen. Sie gab eine Zeichnung in großen Umrissen, ohne dieselbe irgendwie auszufüllen. Gleich der erste so hoch charakteristische Auftritt hatte nicht die gewünschte Wirkung. Ihr Gebahren auf dem Balkone war mehr die Macht der Gewohnheit als ein Ausbruch der sie überwältigenden Wuth, ihre Deklamation glich mehr der Art und Weise eines gutmüthig polternden Alten, als der einer auf's äußerste gereizten, zornerfüllten jungen Dame. Vor allem fehlten ihr die Schärfe der Ironie, der Ausdruck der Verachtung gegen das Lumpenpack von Dienerschaft. Auch im 2. Aufzuge suchte Frl. Calmbach zu sehr durch Aeußerlichkeiten ihrer Rolle gerecht zu werden, sie ließ einige Eigenschaften durchschimmern, welche durchaus nicht in Katharina's Charakter liegen. Sie ein heftiges, trotziges, verwöhntes Wesen, welche ihre Umgebung beherrschen will, die sie immerhin doch liebt und nicht haßt. So wie die Künstlerin der Bianca drohte, die geballten Fäuste gegen sie erhebend, so, meine ich, droht man nur seinem ärgsten Feinde. Die Launenhaftigkeit verwandelte sich hier in Haß und Groll. Die Scene mit Petruchio ließ eine Feinheit der Ausarbeitung in mancher Hinsicht vermissen. Der Anfang war recht gut, der Trotz, welcher sich bei den ersten Worten ihres Meisters aufbäumte, hatte etwas natürliches, ungekünsteltes an sich. Dann aber versagte ihre Kunst, als die Scene sich dem Höhepunkte zuwandte. Gerade die von wundervollster Poesie durchtränkte Stelle „ich möchte ihn fassen", welche plötzlich eine glückliche Lösung in Aussicht stellt, mißglückte vollkommen. Da Katharinas Stolz es auf keinen Fall zulassen würde, ihre aufkeimende Liebe zu verrathen, so vollzieht sich der Kampf der widerstreitenden Empfindungen ganz allein in ihrem Innern. Ein Aufstampfen des Fußes bei den ersten Worten ist ebenso wenig begründet oder statthaft, wie die heftig schütternde Bewegung der Arme bei den weiteren „ich möchte ihn zerreißen" zumal sie sich der Gegenwart Petruchios bewußt sein muß. Ein Blitz des flammenden Auges zu ihm hinüber, das Zusammenpressen der Zähne, das krampfhafte Ballen der kleinen Fäuste muß Ausdruck genug besitzen, um den inneren Konflikt zu kennzeichnen. Dieser Mangel an Schärfe der Charakterisirung war es auch, welcher den Umschwung ihrer Gesinnung im letzten Akte nicht genügend hervortreten ließ. Für die im Grunde des Herzens große und edle Natur muß der Zuhörer schließlich ein gewisses Mitleid empfinden, wenn er sieht, daß nur eine leichte und doch fast unüberwindlich erscheinende Schranke sie von dem höchsten Glücke trennt. Da endlich bricht ihr Trotz zusammen, „die Kraft versagt". Und das anfangs schüchterne, dann willig die Ohnmacht des Weibes eingestehende Bekenntniß, durch welches ein Lächeln der Seligkeit schwebt, muß wie eine Erlösung wirken. Aber da der Kampf nicht ernst genug gewesen war, konnte auch der Sieg des besseren Theiles in ihr nicht die höchste Befriedigung hervorrufen. Frl. Calmbach's Stimme soll sich gebessert haben. Ihre Mittellage klang sehr angenehm, auch die hohen Kopftöne waren sehr schön, die Tiefe wurde etwas forcirt. Ihre Aussprache war deutlich, jedes Wort verständlich, die Deklamation wenig hervorragend. Das einzig Störende an dem Gesange war das laute Athemholen. Alles in Allem war es eine sogenannte „brave" Leistung, für welche der Orchester-Tusch entschieden eine zu hohe Ehre war. Denn wenn man dieselbe einem d'Andrade oder einer Prevosti widerfahren läßt, so erkennt man ihre Darbietungen als überwältigend geniale an. Der Vergleich Frl. Calmbachs mit diesen Künstlern ist nach meiner Ansicht doch etwas gewagt. Der Beifall, welcher im Verein mit köstlichen Blumenspenden der Sängerin zu Theil wurde, muß von der Kritik auf die übrigen Mitwirkenden ausgedehnt werden, welche, was das Erfassen der Charaktere anlangt, zum größten Theil Frl. Calmbach überflügelten. Denn Herr von Lauppert war ein in jeder Beziehung vortrefflicher Petruchio, welcher alles erschöpfte, um denselben so interessant wie möglich zu gestalten, vielleicht nur im Anfang die ritterliche Seite des Charakters etwas vernachlässigend, Herr Heydrich (Lucentio) selten gut bei Stimme, mit Wärme singend und dem Humor genügend Rechnung tragend, und Herr Rubo schier unübertrefflich als Hortensio. Der Künstler hatte eine vorzügliche Maske gemacht und spielte mit feinster Komik. Diejenigen, welche ihm nach seiner Scala zuklatschten, hatten sicher das Herz auf dem rechten Fleck — auch wenn der Beifall an der Stelle wenig angebracht war. Selbst Frl. Karlona (Bianca) überraschte durch die Innigkeit ihres Gesanges und durch ihr angemessenes Spiel. Herr Hedrich übertrieb natürlich, den ängstlichen und verschüchterten Baptista ins Possenhafte ziehend. In einer Oper, in welcher nur gesungen wird, zu sprechen, und seien es auch nur wenige eingestreute Worte, wie „jawohl" oder „na, na", halte ich für durchaus verwerflich.

Hoffentlich wird die Oper bald wieder aufgeführt, denn sie ist unzweifelhaft eine der besten komischen, welche die deutsche Kunst aufzuweisen hat.

Eduard Behm.

Aus den Provinzen.

Ueber das bereits mitgetheilte Eisenbahnunglück bei Wolgast schreibt ein Augenzeuge: Der Zug hatte kaum das Wärterhaus vor Buddenhagen passirt, als man in der Lokomotive einen furchtbaren Knall vernahm. In einem Kesselventil hatte sich eine Schraube gelöst und der glühende Dampf fuhr nun dem Heizer und dem Führer der Lokomotive ins Gesicht. Der Führer, die Gefahr erkennend, sprang, da er die Seitenthüren in der Aufregung wohl nicht öffnen konnte, schon mit Brandwunden bedeckt, über die Thür ins Freie, während der Heizer noch den Muth besaß die Bremse ein wenig in Bewegung zu setzen. Alsdann kletterte er auf das Dach der Maschine, das er aber der Hitze wegen bald verlassen mußte. Er stieg jetzt auf die Puffer und hielt sich an diesen, mit einer Hand einen Puffer, mit der andern die Laterne umklammernd, fest. Sobald er die Lichter von Buddenhagen gewahrte, sprang er von der Maschine herab, zumal der Zug allmälig zum Stehen gebracht wurde. Bald darauf erschien auch stöhnend vor Schmerzen der Führer. Der rechte Arm war halb verbrannt, das Gesicht vom Sturze geschwollen und zerschunden, während der Heizer Brandwunden an der rechten Hand und am Knie davontrug. Ein des Verbindens kundiger Herr legte beiden den ersten Nothverband an. Von Greifswald kam eine Maschine, welche gegen 10 Uhr den Zug nach Wolgast beförderte.

Wittow. Wie seiner Zeit berichtet wurde, hatten die zum Fischen aufgestellten Heringsreusen der hiesigen Fischer durch die früh eingetretenen Eisverhältnisse im vorigen Herbst nicht unwesentlichen Schaden genommen. Die Geschädigten reichten demzufolge bei der königlichen Regierung zu Stralsund ein Bittgesuch wegen Unterstützung bezüglich des gehabten Verlustes ein. Eine Taxation der Schäden fand darauf durch die königlichen Fischmeister der beiden hiesigen Reviere, unter Zuhülfnahme von Sachkundigen, an Ort und Stelle statt. Unterstützungen der gedachten Art sind bisher noch nicht erfolgt. Die geschädigten Fischer haben deshalb ihr Gesuch erneuert und die königl. Regierung um baldmögliche Unterstützung gebeten, da die Zeit der Wiederinstandsetzung der gedachten Fischereigeräthschaften herankomme, die betreffenden Fischer aber nicht in der Lage seien, die Kompletirung der letzteren aus eigenen Mitteln zu bewirken.

Vermischte Nachrichten.

— Vom Markenkleb-Schauplatz bringt die „Papierzeitung" nachstehenden Bericht eines eigenen Korrespondenten:

„Schluderbach, 13. Februar.
Geehrtester Herr Redakthör!

Sie schreiben in ihrem Blatte das die Marken von die Infallidilätsversicherung nicht kleben wollen und da wollte ich Sie mal erzählen wie es mich damit ergangen ist. Vorichten Sonnabend wie wir unser Geld gekricht hatten, kommt der Herr Inschenjöhr Zirkelmann zu mir und sacht, ich möchte noch mal beim Scheff kommen. Ich krichte erst ein heiligen Schreck, denn ich hatte den Montag Vormittag wegen Kopfschmerzen blau gemacht, zoch aber dann meinen Rock an und ging ins kleine Komthor, wo der Scheff is. Wie ich die Thür aufmachte, seh ich wie der Scheff ein großen Schwamm in der Hand hat und damit über den Tisch fährt und der Herr Dußler, was unser Prokurist ist, stemmt beide Hände auf den Tisch und zappelt und drückt, als wenn er wollte die Tischkante abbrechen. Wie ich hinseh, sind's die Invidialidätskarten, die sie da miteinander verarbeiten. „Eisenquetscher", sagte der Chef und wischt sich mit seinem Taschentuch den Schweiß ab, „ich hab' Euch rufen lassen, weil Ihr ein verständiger und fixer Kerl seid, der sich immer zu helfen weiß. Seht mal was das hier for eine Sache is. Die Marken kleben nicht und wir wissen nicht, stoßt der Karton die Nässe ab oder schluckt er ihr in. Und die Versicherungs-Obrigkeit sagt, daß man beides feucht machen soll, den Karton und die Marke, und daß man ihr dann so fünf bis zehn Minuten andrücken soll, und der Herr Dußler und ich, wir drücken schon anderthalb Stunden mit voller Kraft, aber jetzt kann ich nich mehr und hier sind noch soner 60 bis 70 Karten zu bekleben. Nun rathet Ihr mal, Eisenquetscher." — Ich seh mich erst die Geschichte genau an, dann sag' ich: „Wie wär's Herr Scheff, wenn wir die Karten erst tüchtig naß machen und dann eine nach der andern in unsern großen Schraubstock spannen, da braucht der Herr Dußler nicht so zu drücken. Da meinte aber der Scheff, das ginge nicht, da würden Buckeln rein gequetscht. Da kam mir denn ein anderer Gedanke und den haben sie eingesehen, daß er seine Richtigkeit hat. „Ich hab hinten noch ein Flaschel Fischleim stehen", sag' ich, „da hab ich mir schon manchmal mit geholfen und wie mir neulich in Biesterhausen eine Schraube gefehlt hat, hab ich das Winkelstück mit Fischleim beschmiert und festgeklebt. Wenn doch einmal was Flüssiges auf die Karte muß, dann können wir ja auch Fischleim nehmen, der klebt, leimt und kittet alles." — „Eisenquetscher", sagt da der Scheff, „Ihr seid ein Goldkerl. Holt mal gleich den Fischleim-Topf." — Und dann hab ich immer das Feld bestrichen und der Scheff hat die Marke aufgelegt und Herr Dußler hat ihr mit den Löscher festgedrückt. Und hat alles vorzüglich gehalten und nur 1/2 Stunde gedauert, womit ich achtungsvoll verbleibe Eisenquetscher, Mongiör."

— Es giebt Pferde, die einen Werth von 500,000 Mark haben sollen, es giebt Postmarken, von denen das Stück 2000 Mark kostet, aber daß ein Hund es auf 65,000 Mark bringt, das dürfte denn doch noch nicht dagewesen sein. Dieser Preis wurde unlängst von dem Engländer Green dem Amerikaner Lears für einen Bernhardiner gezahlt, der auf den Namen „Sir Bedivere" hört. Das Thierchen ist 89 Zentimeter hoch und wiegt 100 Kilogramm, so daß immerhin 325 Mark für das Pfund Hundefleisch bei diesem Geschäftsabschluß bezahlt worden sind.

Wollmarkt.

London, 26. Februar. Die Wollauktion hat fest geschlossen für bessere australische Wolle, fehlerhafte erzielten kaum Dezemberpreise.

Bradford, 26. Februar. Wolle, Garne und Stoffe ruhig.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 26. Februar. Der Postdampfer „Russia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute um 8 Uhr Morgens Lizard passirt.

London, 16. Februar. Der Castle-Dampfer „Dunottar Castle" ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. Februar. Wetter: Schön. Barometer 28" 8'". Temperatur + 5 ° Reaumur, Nachts — 2 ° Reaumur. Wind: OSO.

Weizen steigend, per 1000 Kilogr. loko gelber 187—196 bez., geringer 175—183 bez., Sommerweizen 203 bez., per Februar —,—, per April-Mai 200—201 bez., per Mai-Juni 201,50 B. u. G., per Juni-Juli 202,50 B. u. G.

Roggen steigend, per 1000 Kilogramm loko 168—174 bez., per Februar —,—, per April-Mai 178—178,50 bez., per Mai-Juni 175—175,50 bez., per Juni-Juli 173 B. u. G.

Spiritus niedriger, per 10,000 Liter-prozent loko ohne Faß 70er 46,90 bez., 50er 66,60 nom., per Februar 70er —,—, per April-Mai 70er 46,70 B., per Mai-Juni 70er —,—, per Juni-Juli 70er —,—, per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 47,20 nom.

Rüböl fest, per 100 Kilogramm loko o. F. flüssiger loko 60,00 B., per Februar 60,00 B., per April-Mai 60,00 B., per September-Oktober 61,00 B.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 141—146 bez. Feinster über Notiz bezahlt.

Petroleum loko 11,40 verz. bez.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen —,—, Spiritus —,—, Rüböl 60,00.

Berlin, 27. Februar. Weizen per April-Mai 205,00—206 00 M., per Mai-Juni 206,00 Mk., per Juni-Juli 206,00 Mk.

Roggen per Februar 183,00 Mk., per April-Mai 179,50—180,00 Mk. per Mai-Juni 177,75 Mark.

Rüböl per April-Mai 61,30 Mk. Septbr.-Oktober 62,50 Mk.

Spiritus loko 50er 68,40 Mk., loko 70er 48,70 Mk., per Februar 70er 48,40 Mk. per April-Mai 70er 48,30 Mk. per August-Septbr. 70er 48,70 Mk.

Hafer per April-Mai 154,25 Mk., per Mai-Juni 154,75 Mk

Petroleum Februar 23,80.

London. Wetter: schön.

Berlin, 27. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105 70
do. do. 3½%	99 00
Deutsche Reichsanl. 3 %	86,25
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97 40
Italienische Rente	— —
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58 00
Ungar. Goldrente	92 90
Rumän. 1881er amort. Rente	99,90
Serbische 5% Rente	92,30
Griechische 4% Goldrente	70,40
Ruff. Boden-Credit 4½%	103 60
do. do. von 1880	98,90
Anatol. 5 % gar. Eis.-Obl.	89,40
Oesterr. Banknoten	176,80
Ruff. Banknot. Cassa	238,10
do. do. Ultimo	238,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103 10
do. (110) 4%	99,20
do. (100) 4%	99,00
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% I. Emission	94 00
Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	113 80
Stett.Vulc.-Priorität.	128,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	105 50
o. 6 proz. Prioritäten	114 50

Petersburg kurz	237 50
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow.Cement-F. bc.	123 00
Neue Dampfer-Comp. (Stettin)	106,00
Stett.Chamotte-Fabr. Didier	241,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	127,25
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	211.00
Berliner Handels-Gesell.	157 20
Oesterr. Credit	173 70
Dynamite-Trust	160,00
Laurahütte	133,00
Harpener	184 20
Dortm. Union St.-Pr. 6%	77,50
Ostpreuß. Südbahn	89,40
Marienburg-Mlawka-bahn	64,90
Mainzerbahn	119,40
Norddeutscher Lloyd	136,70
Lombarden	58,00
Franzosen	108,70

Tendenz: fest.

Hamburg, 26. Februar, Nachm. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 83,25, per Mai 81,75, per September 77,25. — Behauptet.

Hamburg, 26. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Februar 13,87½, per März 13,75, per Mai 13,77½, per August 13,97½. — Sehr fest.

Bremen, 26. Februar. Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,50.

Wien, 26. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,55 G., 8,58 B, per Herbst 8,14 G., 8,17 B. Roggen per Frühjahr 7,54 G., 7 57 B., per Herbst 6,74 G., 6,77 B. Mais per Mai-Juni 6,56 G., 6,59 B., per Juli August 6,61 G., 6,64 B. Hafer per Frühjahr 7,29 G., 7,32 B., per Herbst 6,58 G., 6,61 B.

Amsterdam, 26. Februar. Java-Kaffee good ordinary 59,75.

Amsterdam, 26. Februar, Nachmitt. 4 Uhr. Bancazinn 54,50.

Amsterdam, 26. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per März 231, per Mai —. Roggen per März 166 bis 167—168, per Mai 162—161—162—163, per Oktober 149—150.

Antwerpen, 26. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16⅜ bez. u. B., per Februar 16⅜ bez., —,— B., per März —,— bez., 16,00 B., per April —,— bez., 16,00 B. Ruhig.

Antwerpen, 26. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer gehalten. — Gerste fest.

Paris, 26. Februar, Nachmittags Rohzucker (Schlußbericht) 88% stetig, loko 35,25 bis 35,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 37,87½, per März 38,00, per März-Juni 38,25, per Mai-August 38,62½.

Paris, 26 Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Februar 27,60, per März 27,70, per März-Juni 27,80, per Mai-August 27,70. Roggen beh., per Februar 17,20 per Mai August 18,00. Mehl beh., per Februar 60,25, per März 60,50, per März-Juni 60,90, per Mai-August 61,30. Rüböl fest, per Februar 69,00, per März 69,25, per März-Juni 69,75, per Mai August 71,00. Spiritus fest, per Februar 39,25, per März 39,75, per Mai-August —,—, per September-Dezember 39,75. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Februar. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,215,766,000, Abnahme 1,092,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,242,594,000, Abnahme 291,000.
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Franks 808,466,000, Zunahme 6,082,000.
Notenumlauf Franks 3,132 951,000, Abnahme 11,899,000.
Laufende Rechn. d. Priv. Franks 354 858,000, Zunahme 15,195,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 198,399,000, Abnahme 7,450,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 280,651,000, Abnahme 5,164,000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5,827,000, Zunahme 266,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baar-Vorrath 78,46.

Paris, 26 Februar, Nachmittag. (Schluß-Kourse.) Weichend.

		Kours v. 25.
3% amortisirb. Rente	95,45	95,97½
3% Rente	95,17½	95,70
4½% Anleihe	105,00	105,02½
Italienische 5% Rente	94,65	95,32½
Oesterr. Goldrente	98,40	98,75
4% ungar. Goldrente	92,87½	93,25
4% Russen de 1880	99,75	—.—
4% Russen de 1889	99,60	99,65
4% unifiz. Egypter	493,75	496 25
4% Spanier äußere Anleihe	76,75	77⅜
Convert. Türken	19,50	19 70
Türkische Loose	78 00	80,00
4% privil. Türk.-Obligationen	436 25	438,70
Franzosen	541,25	543,75
Lombarden	306,25	308 75
„ Prioritäten	340,00	343,75
Banque ottomane	625,00	632,50
„ de Paris	835,00	843,75
„ d'escompte	556,25	556,25
Crédit foncier	1282,50	1287,50
„ mobilier	430 00	440,00
Meridional-Aktien	691 25	700,00
Panama-Kanal-Aktien	37,50	—.—
„ „ 5% Obligationen	35,00	35,00
Rio Tinto-Aktien	573 75	586,80
Suezkanal-Aktien	2440 00	2450,00
Gaz Parisien	1462 00	1472,00
Credit Lyonnais	817,00	821,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	597,00	595,00
Transatlantique	618 00	615 00
B. de France	4305,00	4320,00
Ville de Paris de 1871	413,00	413,00
Tabacs Ottom.	347 00	349,00
2¾ Cons. Angl.	97,25	97,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	121 15/16	121 15/16
Wechsel auf London kurz	25,22½	25,23½
Cheque auf London	25,24½	25,25
Wechs. Wien. k.	206,75	206,87
„ Amsterdam k.	217,00	217,75
„ Madrid k.	486 50	486,50
Comptoir d'Escompte neue	657,00	658,00
Robinson-Aktien	60,00	60 00

London, 26. Februar. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 16,148,000, Zunahme 528,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 23,615,000, Abnahme 242,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 23,314,000, Zunahme 288,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 31,191,000, Zunahme 1,161,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 28,470,000, Zunahme 312,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 13,028,000, Zunahme 1,437,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 15,112,000, Zunahme 593,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 12,435,000, Zunahme 984,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 38¾ gegen 39⅛ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 124 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 1 Million.

London, 26. Februar. Chili-Kupfer 53,25, per 3 Monat 53,50.

London, 26. Februar. 96 % Javazucker loko 15,37, fest. — Rübenrohzucker loko 13,75, fest. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 26. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter, klarer Himmel.

Glasgow, 26. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 46 Sh. 11 d.

Newyork, 26. Februar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 75,75. Weizen per Mai 106,12.

Newyork, 26. Februar. Wechsel auf London 4,85. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,10. Pipe line certif. per März — D. 75⅞ C. Mehl 3 D. 90 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 11¾ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 09¾ C., per März 1 D. 09¾ C., per Mai 1 D 06⅛ C. Getreidefracht 2,00. Mais 64,75. Zucker 5,25. Schmalz loko 5,97. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,50. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 17,47. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 16,87. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 106⅓.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 27. Februar. Die Kaiserin Friedrich ist um 10 Uhr vom Nordbahnhof über Boulogne nach Calais abgereist. Einige Hundert Menschen waren am Bahnhof und grüßten respektvoll. Kein Zwischenfall erfolgte.

Pest, 26. Februar. Dem heutigen Empfang bei Hofe wohnten die hier anwesenden Erzherzöge und Erzherzoginnen sowie die Minister bei. Das Konsularkorps und die hohen Würdenträger waren fast vollzählig erschienen. Die Kaiserin erschien am Arme des Kaisers.

Belgrad, 26. Februar. Den Ministerwechsel benutzend, hat der Deputirte Dragischa Stanowewitsch eine Proklamation revolutionären Charakters veröffentlicht.

Tanger, 26. Februar. Das französische Geschwader ist hier eingelaufen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 1. März, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Pastor Thym um 10½ Uhr. (Ephoralpredigt.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Generalsuperintendent Pötter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Kleffen um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Piper um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst; im Anschluß Beichte und Abendmahl: Herr Divisionspfarrer Kleffen.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr. (Gottesdienst mit der konfirmirten Jugend.)
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Fürer.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Um 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Prediger Schulz um 5½ Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr, Passionsandacht: Herr Prediger Grunewald.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Homann.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10½ Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Brandt 6½ Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bahr um 10 Uhr

In der Friedenskirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 2 Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

In Fort Preußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Dr. Lülmann.

Sonntag, Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Meinhof aus Bethanien halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein Schneidergeselle
für bestellte Arbeit a. Woche w. verl.
J. Glienke, Hagenstr. 3, III.

2 tüchtige **Schneidergesellen** bei hohem Lohn verlangt **C. Ott,** Beringerstr. 78, H. p.

1 Töpferarbeitsburschen verlangt
Hanschke, Louisenstr. 22.

Gesucht tüchtiger **Reisender,** Verdienst täglich 4 bis 5 ℳ
H. J. Ihde, Kirchplatz 5, pt.

Ein Hausknecht wird verlangt Falkenwalderstr. 22, p. l.

1 Schneidergeselle f. bestellte Westen
wird auf Woche o. Halbstück verl. Baumstr. 5, III r.

Tüchtige Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit und Stück verlangt Wilhelmstr. 11, III r.

Weibliche.

Ein junges ordentl. Mädchen für Alles, Lohn 24 Thlr., wird z. 1. April verl. Pölitzerstr. 74, 1 Tr. l.

Ein junges Mädchen für den Nachmittag bei den Kindern wird verl. Falkenwalderstr. 121, p. l.

Eine Aufwärterin wird verlangt
Pölitzerstraße 59, 1 Treppe links.

Hand- und Maschinennähterin
werden verlangt
Unterwiek 12a, 2 Treppen.

Handnähterinnen auf Hosen, auch solche zum Lernen, verlangt Bugenhagenstr. 5, Seitfl. 3 Tr. r.

Hand- und Maschinennähterinnen verlangt
Grabow, Gießereistr. 41, 1 Tr.

Tücht Hand- u. Maschinennähterinnen a. Jackets u. Paletots b. hoh. Lohn verl. gr. Wollweberstr. 51, v. II.

Ein tüchtiges Mädchen für alle häusliche Arbeit wird verlangt Bergstraße 1, parterre.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Junkerstraße 6—7 ist die Bel-Etage, 7 Zimmer ꝛc., auch getheilt, zum 1. 4. 91 zu verm. Näh. 2 Tr. rechts.

Albrechtstraße 1
zum 1. April eine Wohnung, 3 Stuben, 1 Kabinet mit reichl. Zubehör, 2 Tr. hoch, zu vermiethen.

Stuben.

1 ordtl. j. Mann f. frdl. Schlafst. Albrechtstr. 2, H. III l.

Ein gut möblirtes Zimmer mit sep. Eing ist sofort oder später billig zu verm. Artilleriestr. 5, 4 Tr. r.

Eine möbl. Stube m. sep. Eingang sof. an eine anst. Dame od. Herrn z. verm. b. Wendt, Fuhrstr. 1/2, II.

Eine anst. Frau oder Mädchen kann in einer großen Stube mit einwohnen gr. Wollweberstr. 67, v. 2 Tr.

Artilleriestr. 4, 2 Tr. l. ein gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Falkenwalderstr. 12, 3 Tr. r. ein möbl. Zimmer zu verm.

1 ordtl. Mann f. frdl. Schlafst. Rosengarten 8, H. III l.

Eine Stube oder Kammer ist zu vermiethen Oberwiek 24, 1 Tr.

Verkäufe.

Anklamer Torf
empfiehlt billigst
F. Rieck, Frauenthor.

Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires,
glatt und gemustert, in anerkannt besten Fabrikaten;
Neuheiten in Kleiderstoffen, geblümt, gestreift, glatt und **carirt** in großartiger Auswahl;
gestickte Roben in weiß und crème, Unterröcke,
Cachemir- u. Chenillen-Shawls zu sehr billigen, festen Preisen empfiehlt

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14.

Strohhut-Fabrik

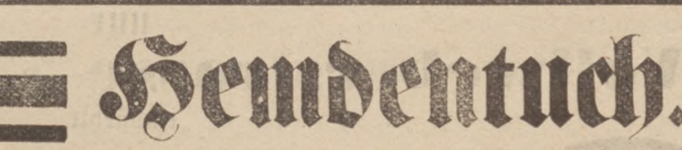
von **J. A. Faller,** Roßmarktstr. 1 u. 2.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren
bitte mir recht frühzeitig zu überbringen.

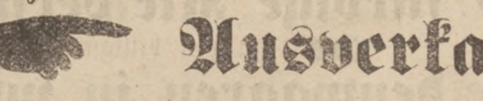
Größte Formenauswahl in nur kleidsam ausprobirten Modellen bei saubester und billigster Ausführung.
Gleichzeitig bringe ich mein

Strohhut-Lager
zur bevorstehenden Saison in Erinnerung; Einzelverkauf zu en-gros-Preisen.



Hemdentuch.

Einen **großen Posten Hemdentuche,** die in der Zurichtung etwas gelitten haben, aber trotzdem in **Haltbarkeit vorzüglich** sind, stellen wir zum



Ausverkauf.

Den Preis haben wir auf **16 Pf. per Elle** festgesetzt

Aronheim & Cohn.

Obere Schulzenstraße 33—34.

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Ausverkauf

zurückgesetzter Teppiche
bei

Aug. Eichhorn,

Breitestrasse 31.

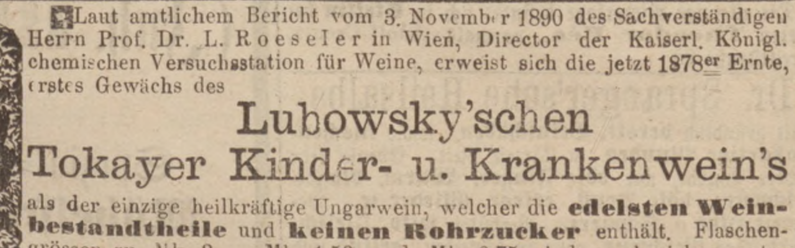
W. SPINDLER

Chemische Waschanstalt.

Reinigung
jeder Art Damen- u. Herren-kleider, Uniformen etc.
im Ganzen, also mit Belassung aller Besätze, Borden, Litzen etc.

STETTIN,
14 Breitestrasse 14.

Färberei.



Laut amtlichem Bericht vom 3. November 1890 des Sachverständigen Herrn Prof. Dr. L. Roeseler in Wien, Director der Kaiserl. Königl. chemischen Versuchsstation für Weine, erweist sich die jetzt 1878er Ernte, erstes Gewächs des

Lubowsky'schen
Tokayer Kinder- u. Krankenwein's

als der einzige heilkräftige Ungarwein, welcher die **edelsten Weinbestandtheile** und **keinen Rohrzucker** enthält. Flaschengrössen zu Mk. 3,—, Mk. 1,50 und Mk. 0,75 sind zu beziehen unter Lubowsky'schen Firmastempel der Kapselverschlüsse bei Herrn **Apotheker E. Meyer** in **Stettin, Apotheke zum Greif,** Lindenstrasse 30.

Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22 — **J. L. Rex** — Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 22

(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's neuester Ernte.

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
— in plombierten Packeten a ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ferner: **Indische Thee's,** sowie **Indisch-chinesische Mischungen** à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
— ebenfalls in Packeten à ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Rex'sche **Thees** offerirt die **Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.**

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Besonders empfehle **Buffets, Herren- und Damen-Schreibtische.**

Den Herren **Schneidermeistern** empfehle ich als die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, passend für **die schwerste,** sowie auch leichte **Schneider-Arbeit:**

Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschine

(Schnellnäher) D. R.-Patent 43097,
ausgezeichnet durch die

Goldene Medaille in Köln 1890

und in vielen **ersten Welt-Ausstellungen prämiirt.**

Hochachtungsvoll

C. L. Geletneky, Stettin,

Roßmarktstraße 18.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Wollwaarenfabrik von **Bernh. Curt Pechstein, Mülhausen i. Th.,** fertigt aus **Schafwolle,** alten gestrickten und anderen **Wollsachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Kleiderstoffe** in den modernsten Mustern bei billigster Preisstellung u. schneller Bedienung. Annahme und Muster bei **Paul Schmidt, Stettin,** Falkenwalderstr. 105.

Zur Einsegnung

empfehle mein großes Lager in schwarzen und dunkelfarbigen Tuchen und Buckskins zu außerordentlich billigen, festen Preisen.

A. W. Studemund Nachfolger,
Tuchhandlung,
Ecke Papenstraße und Jakobi-Kirchhof.

Champagner.

Marke **Carte Blanche, H. Latour & Co.,** Epernay, p. Kiste von 12 ganz. Flaschen ℳ 18,
" **Carte d'or** " " " 12 " " ℳ 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.



Die Herren Radfahrer

lade ich zur Besichtigung der soeben eingetroffenen **Rudge- und Oppel-Sicherheits-Räder** mit **Cushion tyres** (Gummi-Polsterreifen) ein.

Im Gebrauch befindliche Räder, auch hohe, werden schnellstens mit Cushion tyres billigst versehen.

Hochachtungsvoll

C. L. Geletneky.

Echt Henninger, Nürnberg	20 Fl.	ℳ 3
Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20 -	- 3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20 -	- 3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20 -	- 3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20 -	- 3
echt Pilsner Bürg. Bräuh., Pilsen,	15 -	- 3
dunkles Exportbier, Moabit,	30 -	- 3
Klosterbräu Moabit,	25 -	- 3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25 -	- 3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36 -	- 3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30 -	- 3
Doppel-Malzbier,	30 -	- 3
echt Grätzerbier, abgelagert,	30 -	3
echt Berliner Weissbier,	36 -	- 3
echt engl. Porter and Ale,	10 -	- 3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Eleg. auch einfache **Bettstellen** mit auch ohne Matratzen, **Buffets, Herren- u. Damen-Schreibtische, Verticos, Kleider-, Wäsche- u. Spiegelspinde, Kommoden, Waschtoiletten** u. **Nachtspindchen** m. Marmor, **Trumeaux** u. kleine **Spiegel** u. **Stühle** in großer Auswahl. Wegen nicht so hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation zu soliden Preisen.

G. Cizelsky, Tischlermeister, **Unterwiek 21,** part. l.

Kugel-Kaffeebrenner

jeder Größe (mit Probezieher). **Messapparate** (Reichsaich) für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden).

Gustav Regel,

Kleine Domstraße. **STETTIN.** Ecke der Roßmarktstr.

Spezial-Geschäft
für Lampen und Beleuchtungs-Gegenstände.

Grösstes Lager in Kronleuchtern,
Wandleuchtern, Armleuchtern, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

Grosser Bazar
für Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.



A. Toepfer,

Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich,
Mönchenstrasse 19.

Grösstes Spezial-Geschäft
für gediegene und preiswürdige
Kücheneinrichtungen.

Fabrik von Closets, Bidets, Eisschränken, Gartenmöbel, Küchenmöbel, Badewannen, eis. Oefen, Bettstellen, Hildesheimer Sparherde.
Alleinige Niederlage von Christofle-Tafelgeräthen und Nähmaschinen von Frister & Rossmann, Berlin

Wegen gänzlicher Aufgabe der Luxus- und Beleuchtungsbranche Ausverkauf aller **Lampen, Kronen, Ampeln und Luxuswaaren** zu und unter dem Kostenpreise.

Zu den Einsegnungen

empfiehlt
Schwarze Cachemires,
Schwarze Fantasiestoffe,
Schwarze gestreifte Stoffe,
Schwarze gemust. Stoffe.
Crême Wollstoffe,
Crême Batistroben

W. v. Behmen,

kleine Domstraße 13.

H. Bieleteld's

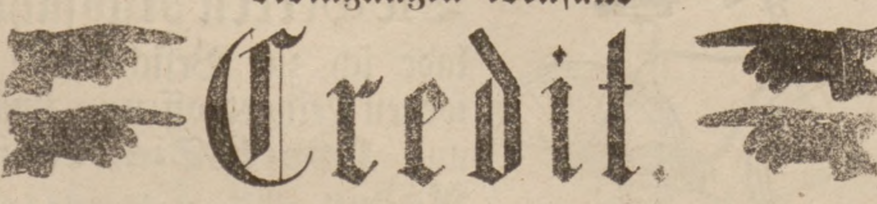
Waaren-Haus

empfiehlt
seinen Kunden
Waaren und Möbel
ohne



Anzahlung.

Neue Kunden erhalten unter leichtesten Zahlungsbedingungen ebenfalls



Credit.

Roßmarktstr. 1 u. 2,
Ecke vom Roßmarkt,
1. u. 2. Etage.

M. Blumenreich,

Waaren-, Möbel- und Ausstattungs-Magazin
nur
Gr. Wollweberstrasse 57, I. und II. Etage
empfiehlt

Zur Einsegnung

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, glatt u. gemustert,
zu den billigsten Preisen,
Schwarze Seidenwaaren in vorzüglichen Qualitäten.
Ferner:

Konfirmanden-Anzüge

von den einfachsten bis zu den elegantesten, fertig und nach Maaß.
Komplette Ausstattungen für Konfirmanden.

Verkauf gegen Baar oder Theilzahlung.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Schon seit alter Zeit ist der Saft der Birke als Cosmeticum allenthalben im Gebrauch, und selbst die gewaltigen Fortschritte der modernen Chemie und die daraus hervorgehenden unzähligen kosmetischen Präparate waren bisher nicht im Stande, den bewährten Birkensaft zu verdrängen; der beste Beweis also, daß hier ein wirklich echtes, von der Natur selbst producirtes Verschönerungsmittel vorliegt. — Dr. Friedrich Lengiel's Birkenbalsam, empfohlen von Professor Dr. med. Raspi, Universitätsprocurator in Wien und Professor Pyefluch in London, besteht lediglich aus reinem Birkensaft, der nur nach einem eigenen, seit 30 Jahren geübten chemischen Verfahren präparirt und zweckdienlicher gemacht wurde. Derselbe bewirkt, daß die obere Hautschicht allmählich abgestoßen und die auf diese Art gereinigte untere Haut in jugendlichem Glanz und Frische zu Tage tritt, beseitigt jede Art Ausschlag, Sommersprossen, Flecken, Röthe, Muttermale &c. &c., glättet Hautfalten und Blatternarben nach und nach vollständig und verleiht dem Teint ein frisches gesundes Colorit. Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung ℳ 3,50. Zur Unterstützung der Wirkung des Birkenbalsams ist Dr. Friedr. Lengiel's Benzoë-Seife per Stück 50 ₰ und Dr. Friedr. Lengiel's Opo-Crême per Dose ℳ 1,50 zu empfehlen. — Man achte beim Ankauf aller drei Artikel genau auf den Namen

Dr. Friedrich Lengiel.

Fabrikdepot: Ad. Ant. Henn, Wien X, Leebgasse 5
Vorräthig in **Stettin** bei **Theodor Pée.**



Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 2,50, halbe Fl. ℳ 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** vormals Adolf Creutz, Breitestraße 60

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder &c.** Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.
Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 ₰.



Ein flotter **Schnurrbart**
sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und **Grabow,** Langestrasse 1.

Preis-Liste

über

Scheuertuch vom Stück		
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr.	ℳ 4,00,
	1 Mtr.	23 ₰
Qualität R.	1 Stück = 20 = =	4,00,
	1 Mtr.	24 ₰
Qualität J.	1 Stück = 20 = =	4,60,
	1 Mtr.	26 ₰
Qualität E.	1 Stück = 20 = =	5,40,
	1 Mtr.	30 ₰
Qualität S.	1 Stück = 20 = =	6,00,
	1 Mtr.	33 ₰
Qualität EE.	1 Stück = 20 = =	6,60,
	1 Mtr.	35 ₰

Fertige Scheuertücher			
Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz.	ℳ 1,70,	p. St. 15 ₰
	80+55 = = = =	2,00,	= = 18 =
Qual. R.	67+55 = = = =	1,95,	= = 17 =
	82+55 = = = =	2,30,	= = 20 =
Qual. J.	67+58 = = = =	2,00,	= = 18 =
	82+58 = = = =	2,40,	= = 21 =
Qual. E.	67+58 = = = =	2,20,	= = 20 =
	82+50 = = = =	2,70,	= = 24 =
Qual. S.	67+58 = = = =	2,50,	= = 22 =
	82+58 = = = =	3,10,	= = 27 =
Qual. EE.	67+58 = = = =	2,80,	= = 25 =
	82+58 = = = =	3,40,	= = 30 =

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Margarine Rödiger ist die beste.
Großes Lager bei **W. Wagner, Stettin,** Lastadie.

Ein grosser Posten

Gardinen

crême und weiß.
Abgepaßt das Fenster von 3 Mk. an, Stückwaaren Meter von 25 Pf. an
bei
Wilhelm Elkan Nachf.
(Inh. Blumberg & Joseph),
gr. Domstrasse 6,
Spezial-Geschäft in **Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Portièren, Tischdecken, Posamenten &c.**